

Schiggwändli, Marke "Guillaume Tell"

Autor(en): **Gerbig, R.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schigwändli, Marke „Guillaume Tell“

„Peinlich wär's doch, Doktor, wenn uns die Einjeborenen für Einjeborene halten würden!“

Kantonsrat Zürich

Der Präsident:

Auf das Votum vom Herrn Schaatsanwalt erlaube ich mir, ganz ergäbenscht zu erwidern, dass das Reglemänt über Schriftschbrache oder Mundart keni Vorschriften enthält. Folglich kann jedes Ratsmitglied schwätze, wie-n-em de Schnabul gwachse-n-ischt.

Kantonsrat Schwäble:

Bravo, brafissimo! Dees hawe Se fain Gäwe, Herr Vorsitzender! Jawoll! Mer wolle reede kenne wie unser Vater und Mudder und Grossvater und Grossmudder und Urahne und Urguckahne geredet hawe. Dees Preissedeitsch gibt-mer auf d'Nerve, 's isch gar net zum Sage. Im Ybrige brauche di Spitzel vo drausse rai aa net glei alles zu verstehe, was mer im Kantonsrat verhandle dun.

Kantonsrat Bottiglia:

Ed er reggt, da Sweble! Isses bloss bledi mania veruggti! Wema saga uf Swyzerdütz «Subvention» alles wissa che vuol dire ... was aisst, aba wema

saga Un-ters-tützung, ma nid wissa, ob ist gmaint Balca oder Moneta.

Kantonsrat Dr. Weise:

Es ischt im höchstent Maasse bidauerlich, dass meinen Herren Vorredneren di nötiigi Einsicht darüber fählt, dass man, wenn man, zum Baischbiel als Prässeverträtter, wo man auf peinlich ginaue Berichterstattung ein fortlaufendes Auge werfen muss ... meine Herren, dass es mit gröschten Schwirikeiten verbunden ischt, eine saubere Berichterstattung, ganz bisonders, wenn eine aufgeregte Dibatte, wo alles durcheinanderredet, dass man das eigene Wort nicht mehr verschtäht. Meine Herren! Mir dürfen den Herren Schurnalischten mit dem Zürichdeutsch die Arbeit nicht unnützlich erleichtern und auch den Protikollführern. Das ischt rächt zu den Bauern aufs Land ...

(Zwischenruf: So! Jetz isch dänn gnueg Heu dunne!)

Kantonsrat Dr. Weise, fährt fort:

Ich bin vollständig überzogen, dass es, wenn ich, was unbedingt zu verwerfen ischt, wie die Herren Vorredner es wünschen, meine Rede auf Zürichdeutsch gehalten hätti, keine Sou darauskäme, weil es bei weitem nicht so klar und teutlich wäre. Meine verehrten Herren, ich schtelle den Antrag und unterschützte ihn. Ich habe geschbrochen!

Kantonsrat Muggebühler:

Diä Räd vo mym Herr Vorredner ischt eifach grossartig gsy! Herr Tokter, gänd Si-mer d'Hand!» (Gelächter.)

Kantonsrat Dr. Weise:

Herr Bresidänt! Ich proschtitu ... ich pro-te-schtiere! Von derigen Ignoranten lasse ich mich nicht am Seil aben lassen!

Kantonsrat Muggebühler:

Wart Pürschtl, dä Ignorant chunsch wieder ume-über! Mei, wänt-emal uf Nideroberdorf use chunsch, wämer der d'Löffel schlyfe ...

(Furchtbarer Tumult bei den Gebildeten. Der Präsident unterbricht die Sitzung. Fortsetzung in den umliegenden Gaststätten.)

Für richtigen Auszug: Accabi

In **BERN**
essen Sie am besten
im **Bellevue-Bar
Restaurant**
neben dem Bundeshaus.



Unterwasser Café - Restaurant
Hotel

SÄNTIS

Vorzüglich in Küche und Keller. Sportfischerei.
Weekend-Arrangement. Eigenes Orchester.
Der neue Besitzer: B. Gorini. Telefon 74 141.